

## Auf drei Beinen stehen

### Unternehmensporträt: Will GmbH u. Co. KG



Private Busunternehmen stehen zurzeit gleich an mehreren Fronten unter Druck: Explodierende Dieselpreise können nicht oder kaum weitergeleitet werden und drängen daher manche an den Rand des Ruins, Wettbewerbsverzerrung benachteiligen Bustouristiker im Vergleich zu Billigfliegern und im Linienverkehr ist die Zukunft eigener Konzessionen ebenso ungewiss wie die von Auftragsverkehren. Heinz Will, Gründer und Seniorchef des gleichnamigen Omnibusunternehmens aus Zeil am Main, begegnet den Problem mit einem eigenen Konzept: Immer auf mehreren Beinen stehen. Wirtschaftswissenschaftler würden das Diversifizierung nennen, Heinz Will gebraucht aber lieber das Bild vom dreibeinigen Melkschemel. Das Ergebnis kommt ja auf dasselbe heraus, man wird weniger abhängig von Schwankungen in einzelnen Bereichen. Bisher ist die Will GmbH u. Co. KG mit dieser Strategie gut gefahren.



### **Je mehr desto besser**

Genau genommen sind es sogar mehr als drei Beine, auf denen das private Omnibusunternehmen mittlerweile steht: Neben Reise- und Linienverkehr traten im Laufe der Zeit Behindertenbeförderung, Mietwagenbetrieb, ein Entsorgungsbetrieb, das Bewirtschaften von Silo-Lagerstätten und zuletzt ein Nutzfahrzeughandel dazu. Im Laufe der Jahre hat sich die Philosophie von Heinz Will schon öfter bewährt: „Wenn ich mich auf ein Geschäftsfeld beschränkt hätte, gäbe es das Unternehmen heute gar nicht mehr.“ Die Firma Will ist zwar stetig gewachsen, blieb dabei aber nicht ganz frei von Rückschlägen. Vor ein paar Jahren hat man die Behindertenfahrten für den Landkreis verloren, acht Kleinbusse waren hier im Einsatz. In diesem Zusammenhang beklagt Heinz Will den unfairen Wettbewerb: Erst habe sein Sohn Alexander ein neues Konzept entwickelt und auf dieser Basis ein Angebot erstellt, dann habe sich der Landkreis dieses Konzept zu Eigen gemacht und die Verkehre ausgeschrieben. Den Zuschlag auf der Grundlage von Bruttoangebot erhielt schließlich das Bayerische Rote Kreuz, das als gemeinnützige Institution keine Umsatzsteuer zu zahlen braucht; netto war die Firma Will günstiger.



### **Mit gutem Beispiel voran**

Ein wichtiges Anliegen war und ist Heinz Will ein nachhaltiges ökologisches Handeln. Er war stets vorne mit dabei, wenn es galt, umweltfreundliche neue Techniken wie etwa Biodiesel, Rußpartikelfilter, Wasserrückgewinnung im Betriebshof oder auch CNG-Busse einzuführen. Wer bei der Avantgarde ist, muss natürlich manchmal auch Lehrgeld bezahlen wie etwa beim Biodiesel, das nimmt er in Kauf.

Auch innerhalb des Omnibusbereichs ist Will breit aufgestellt: Eigenwirtschaftliche eigenen Linien im Raum Hofheim gehören ebenso zum Sortiment wie Auftragsverkehre für den OVF, Incoming für Touristen aus Asien genauso wie die Rundum-Organisation von Gruppenreisen. „Als reiner Carrier bloß einen Bus zu vermieten, lohnt sich nicht, hier machen sich zu viele Unternehmen Konkurrenz“, erläutert er seine Strategie für dieses Geschäftsfeld. Daher verkauft er nur noch komplette Reisepakete an Gruppen. Ein Touristik-Programm für Einzelkunden bietet Will nicht an, da in der Region zu starker Wettbewerb herrscht, der letztlich zu Lasten der Marge geht.

40 Mitarbeiter/innen stehen zurzeit bei Fa. Will in Lohn und Brot, der Fuhrpark besteht aus 35 Bussen aller Größenklassen.

„Wer Unternehmer wird, um reich zu werden, ist in der Busbranche fehl am Platz. Man muss hart arbeiten, um das Auskommen für sich und seine Mitarbeiter zu sichern.“ Nach diesem Motto haben Christiane und Heinz Will ihre Firma auf- und ausgebaut. Diese Einstellung hat auch Sohn Alexander geerbt, er leitet den Betrieb mit hohem Engagement. Daher blickt Heinz Will optimistisch in die Zukunft, er ist davon überzeugt, dass Alexander das Unternehmen weiter voranbringen wird. Spannend bleibt dabei allerdings die Frage, welches neue Standbein er als nächstes seinem Portfolio hinzufügt.

Bericht von „Omnibus Spiegel“ (August 2008)